

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 24

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 23402

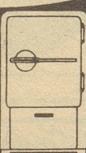
Electrolux Kühlschrank

in Friedensqualität,
innen emailliert!

ELECTRO LUX A.G. ZÜRICH

Bleicherweg 18 Telephon 52756

Filialen in Basel, Bern, Chur, Delémont, Genève, Lausanne, Lugano, Luzern, St.Gallen



Weil er sie schön fand ohnegleichen,
Gab er ihr ein diskretes Zeichen.
Jedoch bei Hühneraugenpein
Da fällt es schwer, diskret zu sein.
Häfft' «Lebewohl»* gebraucht sie bloß,
Noch heut wäre Mama ahnungslos.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Die Frau

Schatten über Eusebine

Nebi, in unserer Stadt ist Samstagabend,
Es läufen die Glocken. Ihr alle könnt sie
hören. Einem jeden sein Rundspruch!

Ueberm hohen Land weidet schweigend
der Orion seine Gürtelsterne. Ach Nebi,
das denke ich mir bloß so. Im übrigen
umgaukelt mich ein Tumult von Pein und
Plage. Bei Deiner Narrenkappe, geliebter
Nebi, mein Zustand ist entwürdigend und
hilflos. Mir ist zu Mut wie einer asiatischen
Zibethkatze aus Shangrila, die auf
Anstiften einer bösen Fee durch Stunden
von einem surrealischen Wurstzopf ge-
narrt wird. Ich litt, Nebi — ich leide! Ich
leide seit Stunden, denn durch mein
Wochenende geistert unerbittlich, aufreibend,
nicht zu verscheuchen, die mon-
dene Kugel des Modewochenplakats 1944.
Lach nicht, in der Kugel nämlich schwirren
die Stoffläppchen, Du weißt, diese
gutartig komponierten, diese aus entwaff-
nender Sanftmut geschaffenen Läppchen —
ausgerechnet diese unmündigen Läppchen
also rasen mir zu meinem nicht ge-
ringen Erstaunen schon seit dem frühen
Nachmittag wie eine Meute besessener
Infusorien in ihrem Aquarium umher. Das
wäre ja zu verwinden. Nun aber, Nebi,
— oh Not und Greuel! — gegen Abend
nämlich sind sie ausgebrochen — lauter
erregt geschwänzte, hektisch herumhe-
zende Wesen, Infusorien halt — ich kann's
nicht besser sagen — ringwimpige, bauch-
wimpige Infusorien, zweierlei wimpige,
wenig wimpige, wie man es von den In-
fusorien überall nachlesen kann — und
jetzt hetzen sie hier durch die Luft und
sind also frei und hasten herum wie die
rachsüchtigen Vampire — ein Gewölke
koischer Schleierfetzen — und fallen
mir in die Suppe und stürzen jerum kopf-
über in mein Gemüt. Klirr nicht mit den
Schellen, Du sollst nicht lachen, Nebi; mein
Gemüt ist anfällig, das weißt Du. Dies
ist kein Gewürze für mich, ich war
auf dieses Plakat nicht gefaßt. Der Herr
Künstler hat es ja wohl auch nicht vor-
gesehen, daß seine züchtig in die Kugel
versammelten Wimpel eines Abends aus-
brechen und ruchlos in Eusebines Haus
meutern würden. Jetzt aber sind sie da,
und sie haben mich, und sie sind schlimmer
als die wirbligen Eintagsfliegen im
September überm Rheine. Eintagsfliegen
ergeben Dünger, eingetrocknet ergeben
sie Vogelfutter. Was aber soll Eusebine
mit dem entfesselten Plakat? — Da saust
die Horde! — es gackern die Lüfte —
jeder Fetzen ein Kobold, jeder Wimpel
ein Dämon! Mir graust, oh Leute, mir
grauft! und ich wünsche keinem daß er's
erlebe. An mir, an mir allein erfülle sich
das Schicksal. — — — denn Eusebine hat
wider den Stachel gelökt, Eusebine schwor,
niemals einen himmelstürmenden Turban
zu tragen, wie er jetzo allerenden vorge-
schrieben. Und sogleich kam Ananke her-
beigekrochen, Ananke die Vergeltung,
das Gericht. (Denn der Mode soll sich
ein jegliches Frauenzimmer gutwillig un-
terwerfen!) Ach, niemals häfft' ich mir
gedacht, daß das Tier so unfähig ent-
stellt und gefetzelt den Lebenden je sich
präsentieren täf!, daß es gar durch die
Lüfte zu steuern vermöchte und gerade-

wegs hinein in meinen heißersehnten
Samstagabend. Leute, es gibt mehr als
zehn Plagen hierzulande. Es gibt die
beschwerliche Raubtierkatze, tausendfältig
zerschnefelt über Eusebines Dämmer-
stunde!

22 Uhr. Caruso singt aus dem Toten-
reich. Ach, alles fruchtet nicht und die
Uehrerbefigkeit bleibt sonder Beispiel!
Da flitzen sie wie die tanzenden Der-
wische, wie Marlenes Motten aus dem
Blauen Engel. Die Stille dröhnt — es
schwirrt die Nacht, und es schlängelt und
drängelt und brauset und zischt: ein Rei-
gen unseliger Kokken! Oh Graus, Nebi,
wie liegt der Mond behangen und träg im
grünlich fahlen Tang der Nacht. Nebi,
mach Dich auf, Du sollst zuhülfe eilen.
Soeben geriet Eusebine vor Elend in die
Rhythmen! Das wirst Du verhindern. Oh
Nebi, schon hat sie schamlos den Schiller
bestohlen. Oh glaub mir, auch Du wärest
bestürzt, denn sieh, jetzt hat sogar das
Himmelslicht sich um und um behangen
mit dem Flatterzeug. Bei Gott, sie machen
ihm den Hof — seht her — die Infusorien
machen ihm den Hof, dem guten törichten
Mond, seht wie es aufzuckt, bläulich-
blälich-magisch, erkünstelte Farben der
Hortensien, fahler Blumen aus der Leichen-
kammer. Nebi, nun laß Du es genug
sein. Jetzt gehe hin. Dem Unfug mach ein
Ende. Mit meines Honigs kläglichem Rest
bestreich Dir Deine Narrenkappe, leih Dir
die Flöte aus dessen von Hameln, der
einstens die Stadt von Mäusen entvölkert.
Nebi, nimm an Dich das flackernde Spek-
trum; ich will Dir's lohnen mit ewiger
Anhänglichkeit. Nebi, Du wirst es mir nicht
abschlagen. Bin ich nicht seit langem
Deine Eusebine? Ich verspreche Dir für
der Schlichtheit in allem Gebaren. Ich
habe nie Deinen «Stofseufzer aus be-
drängter Seele» mißachtet, — «ein für
allemaal»; Du kannst mich auch «ein petit»
drucken, ich bekämpfe nicht den Garten-
zwerg, die Zellwollschafe ist mir heilig.
Doch, Nebi, ich bewundere den Mann
von der Vidal-Reklame! Und sieh, heut
fand ich in meinen schönen Locken das
erste weiße Haar! Du weißt, ich bin so
gerne unverschmitzt, — nun aber hämme
ich mich ab und mein Gemüt ist um-
düstert. Sei gut, Nebi, sei für mich ein
honigüberstrichener Papagano und fang die
schrecklichen Modewochenplakat-
blätzli wieder ein. Ach, jetzt wird mir so
öde, so elend! Dem Graphiker sollst Du
sagen, er möge die Feizlein einpöken,
nen Tage in gutes, kräftiges Salz.

Leb wohl! — Deine Eusebine.

Ueber Titulationen

Im Zuge nach Chur diskutierten zwei
Frauen über die Unsitte, Frauen, deren
Männer irgendeinen Doktorstitel tragen,
mit «Frau Dokter» anzusprechen:

«s' isch eifach blöd, wenn mer änere
Dame Frau Dokter seid, schliefliech isch
sie ja sälber gar nüd Dokter, sondern ihre
Ma, oder nüd?»

«Jaja, Sie händ ganz recht, Frau
Oberschf.» Karagös

von Heute

Haariges

Frauenhaare sind selten so wie sie sind. Blonde werden rot, braun oder schwarz gefärbt, dunkle werden gebleicht, Damen färben ihre grauen Haare dunkel und junge Mädchen ihre dunklen Haare grau, glatte Haare werden gewellt, krause Haare werden glattgestreckt, — kurz, auf dem Kopf steht alles auf dem Kopf.

Und dann die Frisuren!

Natürliche, intelligente Frauen legen ihre Haare mit Kamm und Bürste in einer Weise zurecht, die zu ihrem Gesicht paßt. Deswegen gehen die meisten zum Coiffeur und lassen sich eine Frisur bauen, die ein langes Gesicht noch länger und ein breites noch breiter macht.

Oft werden die Haare über der Stirne hoch aufgekämmt, was dem Gesicht den offenbar beliebten dumm-trotzigen Ausdruck verleiht.

Andere wieder kämmen alles was da oben wächst obse, daher der Name Obs-Frisur; sieht aus wie das Hinterteil eines Huhnes.

Es gibt auch Frauen, die zartfühlend genug sind, uns mit dem Anblick ihrer haarigen Frisuren zu verschonen; wenn es gut geht mit einem Putzfrauen-Kopftuch, wenn es noch schlechter geht mit einem modernen Hut.

Es ist unglaublich, wie viele schlecht-behüte Frauen herumlaufen. Puma

Chindermülli

«Wenn die Sternlein am Himmel stehen, müssen die kleinen Kinder ins Bett», sagt die Mutter, «siehst du, dort sieht man schon eines!»

«Aber Mutter», entgegnet Vreneli, «bloß wegen dem einen!» Anthony

Kants Urteil

An einem großen Empfang, den der Gouverneur von Preußen, Herzog Friedrich von Holstein, gab, nahm auch Immanuel Kant teil. Nach Tisch kam die Gesellschaft auf die Frauen zu plaudern. Man sagte dies, man sagte jenes von ihnen. Schließlich rückte auch Kant mit seiner Meinung heraus und er sprach spöttisch: «Die Frauen sind wie die Turmuhr: sie plaudern überall aus, was im Innern ihres Hauses vorgeht; sie gleichen den Schnecken, denn sie tragen ihren ganzen Putz auf dem Leibe; sie sind aber auch wie das Echo, denn sie behalten stets das letzte Wort.»

Als Kant jedoch bemerkte, daß er in seinem Spott zu weit gegangen war und einige Damen ihn mit bösen Augen musterten, bog er sein Urteil mit feinem Lächeln zurecht, indem er fortfuhr: «das gilt natürlich nicht für Sie, meine Damen, obwohl mein Vergleich auch bei Ihnen zutrifft: Sie sind doch pünktlich wie die Turmuhr, häuslich wie die Schnecke und stets nur das Echo Ihres Mannes.»

Hinze



Für e Frau vom Land find i's übertriebe mit somene Huet umezlaufe!

Zwei gute Freunde



Das ideale Festgeschenk

E. LUGINBÜHL-BÖGLI, AARBERG
Martinazlifabrik und Qualitätsspirituosen



ZU
FISCH,
FLEISCH,
UND
SALAT



ersetzt
Mayonnaise

In der hygienischen
Tuben-Packung
2 Monate haltbar.
Markenfrei.
(Oel- u. fettfrei)

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREI
FELDSTR. 42
ZÜRICH 4, Telephon 31710



Veltliner
MISANI
Spezialhaus
CHUR
Tel. 22745

Mit dem seit mehr als 25 Jahren
bewährten Haarwasser PILOSIT
verschwinden die lästigen Schuppen,
der Haarausfall hört auf und
die Haare wachsen wieder.

Verlangen Sie von Ihrem Fachgeschäft
eine Flasche zu Fr. 3.50 oder eine Doppel-
flasche zu Fr. 6.—

PILOSIT
UHU AG BASEL



Beag



Tango
HAARENTFERNER
entfernt sofort
mühelos lästige Haare

4 STÜCK FR. 1.50

PARFA S.A.

ÜBERALL ERHÄLTLICH